

# Psychiatriereform in Rumänien: Verlassenheit, Subsistenz und Einsperrung

Leyla Safta-Zecheria

Junior Visiting Fellow, Institut für die Wissenschaften vom Menschen, Wien

PhD Candidate, Doctoral School of Political Science, Public Policy and International Relations

Central European University, Budapest

## Zusammenfassung

In den Jahren 2003 und 2004 starben ungefähr hundert Patienten einer psychiatrischen Großanstalt in Oltenien, einer der ärmsten Regionen Rumäniens. Da die meisten dieser Tode durch Kälte und Unterernährung verursacht wurden, führte der nachfolgende öffentliche Skandal dazu, dass sich die Lebensbedingungen in allen psychiatrischen Krankenhäusern in Rumänien verbesserten. Vor allem während der zur gleichen Zeit laufenden Beitrittsverhandlungen mit der Europäischen Union wurde Druck ausgeübt, um diese Krankenhäuser als Teil einer umfassenden Psychiatriereform zu schließen. Doch als die Schließung eintreten sollte, begannen die Patienten sich vehement gegen die Schließung zu wehren. Sie begründeten dies damit, dass ihnen keine alternativen Wohn- und Lebensorte zur Verfügung stünden, sie also schlicht nicht wüssten, wo sie hingehen sollten. Der Vortrag fragt nach der sozialen Bedeutung von großen und räumlich isolierten und nun von Schließung bedrohten psychiatrischen Krankenhäusern für die Menschen, die dort einen großen Teil ihres Lebens verbrachten und über den gesamten Zeitraum von der Produktivitätsorientierung des rumänischen Übergangs zum kapitalistischen System, sowie des Staatssozialismus, ausgeschlossen wurden. Meine Studie basiert auf einer einjährigen ethnografischen Feldforschung in einer psychiatrischen Großanstalt, einem modernen akutpsychiatrischen

Krankenhaus, sowie in einer Kleinstadt, wo es einst eine der größten Kinderpsychiatrien Rumäniens gab und die im Zuge der Beitrittsverhandlungen mit der Europäischen Union geschlossen wurde, sowie ergänzenden Interviews mit Policy-Experten und Archivrecherchen. Im Vortrag wird die Entwicklung der rumänischen Psychiatrie in den letzten Jahrzehnten und der Alltag der Betroffenen und ihr subjektives Empfinden zu den psychiatrischen Institutionen umrissen. Zudem werden die Prozesse, die Menschen in isolierte große psychiatrische Einrichtungen führt und dort in gewisser Hinsicht verlassen werden und mögliche Entwicklungen der Psychiatriereform in der Zukunft Teil des Vortrages sein. Dabei werden auf Subsistenz abzielende alltagspolitische Praxen von sich selbst als 'verlassen' wahrnehmenden Menschen im Kontext ihrer Einsperrung in geschlossene und isolierte psychiatrische Großanstalten diskutiert.

Leyla Safta- Zecheria ist Ethnologin und Politikwissenschaftlerin. Sie hat an der Humboldt-Universität zu Berlin, Universität Bremen und Istanbuler Bilgi-Universität studiert und absolvierte Forschungsaufenthalte an der University of Toronto und am Institut für die Wissenschaften vom Menschen in Wien. Nach einem Jahr ethnographischer Forschung in psychiatrischen Institutionen im rumänischen Nordosten sowie begleitenden qualitativen Experteninterviews schreibt sie momentan an ihrer Dissertation zur Psychiatriereform und Biopolitik in Rumänien an der Central European University in Budapest.